

XR0YD – Easter Island 2018

Andreas Paulick, DL5CW

Nach unserer erfolgreichen DXpedition nach Macau im Februar 2017 (XX9D) stellte sich bald die immer wieder kehrende Frage: wo gehen wir als nächstes hin? Die Wahl fiel auf die Osterinseln. Kein Land unter den Top Ten, aber zumindest auf den Low Bands und in Europa noch so gefragt, dass eine Aktivierung ordentliche Pile Ups versprach.



Unser Team bestand dieses Mal aus 10 OMs, von denen der größte Teil schon öfter zusammen unterwegs war. Im Einzelnen waren das Andy DH8WR, Werner DJ9KH, Günter DL2AWG, Norbert DL2RNS, Georg DL4SVA, Olaf DL7JOM, Rolf DL7VEE, Wolf DM2AUJ, Kalle DM3BJ und ich DL5CW.

Die Beschaffung der Lizenz für XR0YD erfolgte problemlos über den Chilenischen Radioklub. Einzige Bedingung war, dass wir sie direkt vom Radioklub in Santiago de Chile abholen. Das war insofern kein Problem, als dass wir auf der Hinreise ohnehin einen Tag Aufenthalt mit Übernachtung im Zentrum von Santiago eingeplant hatten.

Los ging es also am 28.02. von Berlin über Frankfurt/M. nach Madrid und von dort aus weiter mit einem 13 stündigen Flug nach Santiago de Chile. Nach einer Nacht Aufenthalt in Santiago dann noch einmal in fünf Stunden auf die Osterinsel. Auch bekannt als Isla de Pascua oder in der Sprache der Ureinwohner: Rapa Nui. Trotz der nur knapp 8.000 Einwohner, die fast alle in der Hauptstadt Hanga Roa leben, besteht eine tägliche Flugverbindung von und nach Santiago de Chile und mehrmals pro Woche eine Flugverbindung von und nach Tahiti. Was sofort auffällt, wenn man die Insel anfliegt, ist die Landebahn. Mit fast 3,4 km ist sie die längste Südamerikas. Der Grund dafür findet sich in deren geplanten Nutzung; sie sollte als mögliche Notfalllandebahn für das Space Shuttle Programm der NASA dienen.



Am Flughafen erwartete uns bereits Miguel. Miguel lebt auf der Osterinsel und vermietet gemeinsam mit seiner Frau mehrere Bungalows nördlich von Hanga Roa („Cabañas Honu Nui“). Das Gepäck war schnell verladen und zu unserer Unterkunft transportiert, wo wir dann unverzüglich mit dem Aufbau der Stationen begannen.

Miguel und seine Frau erwiesen sich als sehr amateurfunkfreundlich und wir erhielten alle nur denkbare Unterstützung. Platz für die Antennen war genug vorhanden und da wir zu dieser Zeit so gut wie die einzigen Gäste waren, gab es auch keinerlei Probleme mit Nachbarn, die sich durch unsere Aktivitäten gestört fühlen konnten.

Als Equipment stand im Wesentlichen die Technik zur Verfügung, die uns schon ein Jahr zuvor in Macau gute Dienste geleistet hat: mehrere Transceiver Elecraft K3, Endstufen Elecraft KPA 500 und Expert 1,3k FA, ergänzt durch Microham Interfaces, Low – und High Power Bandfilter sowie einem Pentaplexer für den Betrieb mehrerer Transceiver an einer gemeinsamen Antenne. Als Antennen benutzten wir einen Spiderbeam für 20 m bis 10 m an einem ca. 8 m hohen Mast sowie diverse Loops und Verticals für die Low Bands an unterschiedlichen Fiberglass Poles. Alle Antennen konnten schön auf einer großen, freien Wiese verteilt werden.

Noch am Abend unserer Ankunft konnten wir mit den ersten Stationen den Betrieb aufnehmen. Das Stationskonzept sah vor, dass immer drei Stationen mit Endstufen gleichzeitig QRV sind. Eine vierte Station wurde nur mit 100 Watt betrieben. Sie war zwar als Reservestation gedacht, aber letztendlich wurden mit ihr ein Großteil der knapp 5000 FT8 QSOs unter XRO YD gefahren. Wie üblich dauerte es ein, zwei Tage, bis auch die letzte Antenne optimal angepasst und wir auf allen Bändern QRV wurden. Damit funkte XRO YD also im „Regelbetrieb“ mit mindestens drei Stationen 24 Stunden am Tag. Wie auch bei den vorangegangenen Expeditionen mit diesem Team gab es einen Schichtplan, der jedem neben den Aktivitätszeiten auf den Bändern, einige Stunden Freizeit zum Schlafen, aber auch zum Erkunden der Insel garantierte.

Wir nutzten die freie Zeit, um entweder ein paar Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten der Insel als Gruppe oder auch individuell zu unternehmen.

Die Osterinsel liegt ziemlich isoliert im Südpazifik. Geografisch gehört sie zu Polynesien, politisch zu Chile. Die nächste bewohnte Insel ist Pitcairn mit über 2000 km Entfernung. Chile ist etwa 3800 km, Tahiti 4200 km entfernt. Die Insel hat etwa die Form eines rechtwinkligen Dreiecks mit einer

maximalen Länge von 24 km und einer maximalen Breite von 13 km. Die Landschaft ist vulkanisch geprägt und besteht im Wesentlichen aus den drei längst erloschenen Vulkanen Rano Kao im Südwesten, dem Poike mit seinem Hauptgipfel Maunga Puakatiki im Osten und Maunga Terevakaim im Norden. Die höchste Erhebung ist mit 507 Metern der Maunga Terevaka.



Es herrscht subtropisches Klima mit starken Passatwinden, wobei die Jahreszeiten sind nur gering ausgeprägt sind. Die Niederschläge betragen etwa 1.150 mm im Jahr bei einer Jahresdurchschnittstemperatur von 21 °C. Die kältesten Monate sind Juli und August, die wärmsten Januar und Februar. Der meiste Niederschlag fällt im April und Mai, am wenigsten regnet es im Oktober, November und Februar. Die durchschnittliche Wassertemperatur beträgt 18 °C.

Weltbekannt ist die Osterinsel durch die kolossalen Steinstatuen, Moai genannt. Die genaue Anzahl ist umstritten. 887 sind katalogisiert, vermutlich waren es jedoch ursprünglich über 1000.



Trotz umfangreicher Forschungen ist ihr eigentlicher Zweck und die genaue Zeit ihrer Errichtung unter den Experten immer noch umstritten. Man geht heute davon aus, dass sie berühmte

Häuptlinge oder allseits verehrte Ahnen darstellen, die als Bindeglied zwischen diesseitiger und jenseitiger Welt fungierten.

Bei einer Rundfahrt über die Insel kann man einen Teil der noch erhaltenen Steinfiguren besichtigen. Eine große Gruppe Moais steht bei Anakena, dem einzigen Sandstrand der Insel, etwa 20 km von unserem QTH entfernt.

Der Funkbetrieb lief, trotz des Sonnenfleckenminimums und der damit verbundenen mäßigen Bedingungen, routiniert und mit schönen Pile Ups. Erwartungsgemäß trugen die 20, 17 und 40 m die Hauptlast des Verkehrs. Aber auch auf 12 und 10 m gelangen, dank brauchbarer Signale aus den USA, insgesamt fast 2000 QSOs. Auf 160 m gelangen uns über 1000 QSOs. Auch hier schafften es einige Europäer ins Log. Die Betriebsart mit den meisten Verbindungen war mit 56 % immer noch CW. Nicht zuletzt, weil der größere Teil unserer OPs mit der gerade aufkommenden Betriebsart FT8 noch nicht so viel am Hut hatten. Trotzdem wurden in FT8 mit 4900 QSOs gut 10 % der QSOs gefahren.



Am letzten Abend sahen wir uns gemeinsam noch eine lokale Folkloreshow an, die mit einem leckeren Abendessen in einem schönen einheimischen Restaurant in Hanga Roa verbunden war.



Mit insgesamt 46.429 QSOs schlossen wir am 15. März die Logs und bauten die Stationen ab. Vielen Dank allen unseren Unterstützern und Sponsoren, insbesondere der German DX Foundation.